

BGE 73 II 171

Bundesgericht (BGE), 1947-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_73_II_171

FR: ATF 73 II 171

IT: DTF 73 II 171

Volltext

1'10 Sachenrecht. N0 28. dass die in diesem Schreiben enthaltene Mitteilung gemäss der 'Überschrift « An die Erbgemeinschaft Glanzmann » an sämtliche BeJ4agte gerichtet, für sie' alle b~t gewesen sei. Die Ausübungserklärung der Klägerin muss aber als sämtlichen Bekla.gten zugegangen gelten, auch wenn die Empfänger der erwähnten Schreiben den übrigen Beklagten davon keine Kenntnis gaben. ~r streitige Miteigentumsanteilgehört den Beklagten als Gliedern einer Erbgemeinschaft. Wer einer Erbgemeinschaft eine Erklärung abzugeben hat, kann das mit Wirkung für alle gegenüber einem einzelnen Miterben tun, solange ihm wenigstens nicht bekannt ist, dass eine bestimmte Person mit der Vertretung der Erben oder der Verwaltung der Erbschaft betraut ist (vgl. Art. 65 Abs. 3 SchKG). Auf jeden Fall gilt dies für Erklärungen. die der Regel nach nicht ohne Gefahr aufgeschoben werden können, bis die Namen und Adressen aller Er:OOn bekannt Sind, wie umgekehrt der einzelne Miterbe befugt ist, als Ver- treter der Erbgemeinschaft zu handeln und namentlich auoh in ihrem Namen zu klagen, wo es darum geht, eine ihr laufende kurze Frist zu wahren oder sonstwie drohenden Schaden durch rasches Handeln von ihr abzuwenden (BGE 58 II 195 ff.). Eine solohe. Erklärung steht hier in Frage. Die Mitteilung an die Erst-, Dritt- und Viert- beklagte wirkte also auch für den Zweitbekla.gten. Die Vorinstanz findet im übrigen IQit Recht, dass es den Beklagten, die die Klägerin pflichtwidrig nicht vom Verkaufe in Kenntnis gesetzt hatten, schlecht anstehe, sich darüber zu beschweren, dass die Klägerin ihnen die Ausübungserklärung nicht gehörig mitgeteilt habe. Das :Vorkauf8l'OOhtist demnach fristgemäss und in :richtiger Weise ausgeübt worden. 6. - Wie schon in BGE 42 II 35 E. 5 ausgesprochen, macht die nachträgliche Aufhebung des Kaufvertrages mit dem Dritten die Erklärung des Vorkaufsberechtigten, dass er sein Recht ausübe, nicht unwirksam. Dieser Grundsatz gilt ,auch dann, wenn jener Vertrag gemäss BMB der Obligationenrecht. N° 29. 1'71 behördlichen Genehmigung bedurfte. Die Erwägungen, aUf denen er beruht, treffen auch in diesem F8Ile zu. Der Aufhebungsvertrag vom 21. September 1946 ist also für den vorliegenden Rechtsstreit bedeutungslos. 7. - Die Beklagten sind nach alledem verpflichtet, ihren Viteigentumsanteil gemäss den Bestimmungen des Kaufvertrages mit Tanner auf die Klägerin zu übertragen, sofern die zuständige Behörde diese 'Übertragung geneh- migt. Diese Genehmigung hat schon die Vorinstanz vor- behalten, indem sie erklärte, der mit Tauner vereinbarte VOI"behalt der regierungsrätliohen Genehmigung wirke auch gegenüber der Klägerin. Demnach erkennt das BurulesgerWht : Die Berufung wird abgewiesen und das -Urteil des Obergerichtes des Kantons Luzern vom 23. April 1947 bestätigt. IV. OBLIGATIONENRECHT DROIT DES OBLIGATIONS 2t. urteß der J. Zivilabteilunu vom 4. November 1947 i. S. Witwe Aldo Bertozzi gegen Karrer & Cie. A.-G. pritJateB K~geackäft im Verkekr 11", Italien. Tat- t.md Recht8frage bei der Ermittlung des Vertra.gswillens (Erw. 2). Die von den zuständigen schweizerischn Behörden erlassenen öfJenII~ Vor8C114iften gelteli zwingendaJs still- schweigend vereinbarter Vmrag sinhaU

(Erw. 3). Auf Grund dieser Vorschriften besteht zwischen dem schweizerischen Importeur und dem schweizerischen Exporteur ein als Erbjlung81J(W8pf'eCMn zu qualifizierendes Vertragsverhältnis. in dessen Rahmen Einreden aus dem Verhältnis zwischen dem italienischen und dem schweizerischen ExpOrteur nicht zulässig sind. (Erw. 4). ~ de compemation privee dans Ze commerce av6C l'Italie. Patt et Moit da.n.s la. recherche de la volonte eontra.ctuelle (consid. 2). Les~tWn8 de Moit public emctees par les autorites suisses Obligationenrecht. N0 29. ~mpeten~ doivent ~tre' considerOOs comme faisant;·pa4'Iie. intBgrante . du ~ e~ v~rt.u ~l'un~ clause.tacite (consi~.>3). Sm Ja base de c~ prescptlOns, il eXISte entre l'importate1ir' et: J'exportateur suisses u,n. lien contractnel ayant le . caraO~, d'~e prome88t; d'~ et qui, connne telle, ne pennet~' s.l unportateur suisse d'elever des exceptions tirees deS teIatioliS' entre l'exportateur italienet l'exportateur suisse (consid. 4). Oper~~rJi comp6fl8az~ pri,vata nel commeroW con Ntalia. Questioni d~ tatto e que8tiOni di di,ri,tto neUo stabilire qua.Je e Ja volonts. d.ell~ parti con~ra.enti (consid; 2). Le . 'n.O'I'm6 di' diritto pubblwo ema.na.te daUe competenti auOOrit8. SVIZze~ de.bbono considerarsi come parte integra.nte deI con- tratoo m Ylрту d'una. c1a.~Jatacita.(consid. 3). Sulla.. ~ di qu~te norme, esISte tra. l'unportatore e l'esporta,tOre SVIZzerl .~: .VIDC?lo contrattua.Je ehe ha il camtttere, .d'una. promeaaa !l tl8tlOUZf..one e ehe,' come .tal~, non c~nsente all'iniJldr- taOOre sVIZzero dl soUeva.re eccezIOUl a motlvo delle relazlOni tra l'esportatore italiano e quello svizzero (consid. 4). A. - In zahlreichen Staaten ist aus devi~enpolitischen Gründen durch öffentlichrechtliche Vorschriften·die Frei- heit zum Abschluss von Handelsgeschäften mit dem: Ausland aufgehoben oder doch erheblich eingeschrähkt worden. Insbesondere darf in vielen Staaten nur beim Vorhandensein genügender Devisen Ware aus dem Aus- land importiert werden. Damit die Möglichkeit der Durch- führung eines Importgeschä:ftes nicht vom mehr oder weniger zufälligen. Vorhandensein genügender Devisen abhängig ist, hat sich im zwischenstaatlichen Wirtschafts- verkehr der Abschluss sogenannter privater Kompensa- tionsgeschäfte herausgebildet. Diese spielen auch dort eine grosse Rolle, wo eine Ordnung des Zahlungsverkehrs zwar zwischenstaatlich vereinbart wurde, aber wegen Kursschwierigkeiten . oder aus andern Gründen nicht fulik~ tloniert, so ·zuständigen schweizerischen Stelle festgesetzten PreJSen, fmnkQ Schweizergrenze unverzollt, muss vollmitentsprechen ,que lad6fenderesse«Au Prip.- tempslJS. A. avait a,pportee a sa raison de commerce et Obligationenrecht •. N° 30. 181: fait inscrire le 7 septembre 1945', L'art. 944 al. 1 CO exige notamment que la raison de commerce ({ soit conJ forme a. la verite» et ({ ne puisse indnre enerreur». D'apresTart. 44 aLl OBC, « la raison ne ddit pas contenir de designation· setvant nniquement de reclame » Il appartient'enpremiere ligne·a l'autorite administra- tive preposee an registre du commerce d'assurer, lors de l'inscription d'nne raison· nouvelle, le respect de pres- criptions qui sont inspirees par le sonci de l'interet pnblc (BO 56 I 360). Mais, independamment du contröle admi- nistratif, le titulaire d'nne raison de commerce reguliere- ment inscrite (BO 66 II 265) ale droit d'attaquer devant le jnge une inscription qui contrevient a la loi ou a ror~ donnance, a condition qn'il soit dans le cas d'etre lests par cette inscription. L'art~ 956 al. 2 CO dispose en effet que « celui qui snbit nn prejudice du fait de l'usage indu d'une raison de commerce peut demander au juga d'y mettreo». L'«usage indu» vise non seulement l'USU:r~ pation d'nne raison da commerce existante ort l'emploi d'nne raison qui ne se distingue pas suffisamment d'nne raison anterieurement inscrite, mais tonte violation des regles sur la, formation .. des raisons de comm~rce, et par exemple l'emploi de designations inexactes (BO 40 II 130/131 cons. 3). Par ailleurs, l'nsage d'une raison de commerce, meme legitime d'apree les regles sm le

registre du commerce, peut constituer un acte de concurrence déloyale, au sens de la loi fédérale du 30 septembre 1943 qui réprime «(tout abus de la concurrence économique résultant d'une tromperie ou d'un autre procédé contraire aux règles de la bonne foi:» (art. 1er al. 1 LCD). Le concurrent qui, de ce fait, est atteint OU menacé dans ses intérêts matériels peut exercer les actions prévues par l'art. 2 LCD, notamment l'action en cessation de l'acte de concurrence déloyale et l'action en suppression de l'état de fait qui en résulte. (Les actions appartiennent au concurrent en sus de celle dont il dispose en vertu de l'art. 956 al. 2 CO, () comme

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.